

# Akkordeon läßt fröhlich Tränen perlen

Abendliche Serenade in Hemmingens St.-Johannes-Bosco-Kirche mit großen Lücken in den Zuhörerreihen

Für die abendliche Serenade in der St.-Johannes-Bosco-Kirche in Hemmingen hatte sich eigens ein neuer Chor zusammengefunden, und namhafte Solisten spielten auf. Zum ganz großen Konzerterlebnis ist die Veranstaltung in der Reihe „25 Jahre Hemmingen“ dennoch nicht geworden. Dafür waren die Lücken in den Publikumsreihen zu groß. Nur rund 100 Zuhörer hatten sich eingefunden. Die bemühten sich zwar nach Kräften, für die fehlenden mitzuklatschen, aber mangels der Atmosphäre eines ausverkauften Hauses blieb jener überspringende Funke aus, der Konzerte vor großer Kulisse auszeichnen kann.

Dabei waren die Voraussetzungen dafür auf Seiten der Musiker durchaus gegeben. Das Vokalensemble, von Arno Janssen aus Mitgliedern des Bach-Chores Hannover und des Hannoverschen Oratorienchores für das Konzert gebildet, brachte Werke des Barocks in schönster Reinheit zum Klingen und zeigte mit Anton Bruckners „Locus iste“, daß sie auch Chorsätze aus dem ausklingenden vorigen Jahrhundert werkgetreu interpretieren können. Janssen, Organist an der Vahrenwalder Kirche, erweckte dann die kleine Orgel der Kirche mit Felix Mendelssohn Bartoldys Präludium und Fuge in G-Dur aus ihrem Dornröschenschlaf.

Das Instrument, das mehr an ein Portatiff denn an eine ausgewachsene Kirchenorgel erinnert, vermag jedoch nicht so recht, jenes tiefe, das Kirchenschiff erzittern lassende Gänsehaut verursachende Grollen hervorzurufen, auf das die mit den Fußpedalen gespielten Baßläufe der Fuge ausgerichtet sind. Seine Stärken hat das Instrument aber auch. Es erwies sich als sehr dezente Begleitung der japa-

nischen Cellistin Yasuko Ogata, die schon als Vierjährige Geige spielen lernte. Die Absolventin etlicher Meisterkurse in mehreren europäischen Ländern arbeitet seit elf Jahren an der Musikschule Hemmingen. Sie hatte Stücke von Joseph Reinberger aus ihrem Repertoire gewählt und spielte mit Inbrust, besonders das Elegie genannte Abendlied des Spätro-

mantikers. Ein bißchen weniger Gefühl hätte dem Werk allerdings besser gestanden und die klaren Linien der Melodie mehr herausgestellt.

Frisch und unbekümmert präsentierte sich die in der Ukraine geborene Tatjana Bulava, die nach Meisterkursen und Erfolgen bei internationalen Akkordeon-Wettbewerben ebenfalls als Lehre-

rin bei einer Musikschule untergekommen ist. Sie lehrt bei Apportin in Laatzen. Die Herzen der Zuhörer eroberte sie im Sturm mit dem zeitgenössischen Tears von B. Lorentzen, original für Knopfakkordeon geschrieben. Auf der russischen Version dieses Instrumentes, dem Bajon, ließ sie fröhlich Tränen perlen.

GEORG A. KRACHT



Der eigens für das Konzert zusammengestellte Chor überraschte durch große Reinheit der Interpretation barocker Meister.